

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratlabellagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtschaftl. u. Handelshilfsblatt  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Botanikblätter — Kurszeitung

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Restemerkel 10 Pf., Schriftanzeigen und Nachwehungen 20 Pf. mehr. Platzverpflichtung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 131

Dienstag den 6. Juni 1916

42. Jahrg.

Die englischen Berichte beschönigen ihre Niederlage in der Nordsee. — Erfolgreiche Vorstöße gegen die Engländer bei Hyern und die Franzosen bei Verdun. — Mehrere 1200 Franzosen und 500 Engländer gefangen genommen. — Weiteres siegreiches Vordringen der österreich-ungarischen Gruppen. — 5600 Italiener gefangen genommen.

## Der Weltkrieg. Vom Seekriege.

Über unseren bedeutenden Sieg gegen die Engländer liegen uns heute umfangreiche ergänzende Meldungen vor. Wir entnehmen daraus die folgenden wichtigsten Stellen:

### Gladwinisch-Telegramme

Sind, wie gemeldet, zwischen dem Könige von Sachsen und dem Kaiser geschickt worden. Der letztere antwortete: „Herzlichen Dank für Dein Telegramm anlässlich der schönen Siege der Flotte in der Nordsee. Ich weiß, wie Du mit mir empfindst bei diesem Ereignis, hast Du mir unter der Umhüllung der Seemacht das wahrste Interesse entgegengebracht. König Friedrich August antwortete weiter an Admiral Scheer folgendes Telegramm: „Guter Erzengel, spreche ich meinen herzlichsten und aufrichtigsten Glückwunsch aus zu dem herrlichen Siege über die mächtige englische Flotte. Wir jubeln hier alle unter solchen Umständen über den überlegenen Feind in heldenmütigen Kämpfen zu überwinden. In Anerkennung ihrer schönen Führung verleihe ich Ihnen das Ritterkreuz meines Militär-St. Heinrichs Ordens.“

Aus München wird berichtet: Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, hat der König dem Kaiser zum Siege der deutschen Flotte gratuliert. Die Admirale haben ferner der Reichskanzlei an Admiral Söcker, der Österreich-ungarische Minister des Äußeren Baron Burian an den Reichskanzler und die Deutsche Kolonialgesellschaft an die Sieger geschickt.

### Mit der gesamten englischen Flotte im Kampf.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine meldet: Berlin, 3. Juni. Um Legendenbildungen von vornherein entgegen zu treten, wird nochmals festgestellt, daß sich in der Schlacht vor dem Gelertal am 31. Mai die deutschen Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampfe befunden haben.

Die bisherigen Bekanntmachungen sind nachzutragen, daß nach dem amtlichen englischen Bericht nach der Schlacht der „Invincible“ und der Panzerkreuzer „Warrior“ vernichtet worden sind. Bei uns wurde der kleine Kreuzer „Elbing“, der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni infolge Kollision mit einem anderen deutschen Kriegsschiff schwer beschädigt worden war, gebreitet werden, da er nicht mehr eingeschleppt werden konnte. Die Besatzung wurde durch Torpedoböte geborgen, bis auf den Kommandanten, 2 Offiziere und 18 Mann. Die zur Sprengung an Bord gelassen waren. Letztere sind nach einer Meldung aus Holland durch einen Schlepper nach Amboin gebracht und dort gelandet worden.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.) Das Amsterdamer „Handelsblad“ meldet: Am 6.15 Uhr ist der Transler „Amundsen 122“ mit zwanzig deutschen Seeleuten und einem verwundeten englischen Offizier hier angekommen. Unter den Deutschen befanden sich drei Offiziere und drei Unteroffiziere. Auf den Mittelbänken der Matrosen stand S. M. S. „Elbing“. Nach einiger Zeit verließen die Unteroffiziere und Matrosen das Boot und begaben sich nach dem König Wilhelmsbau. Dort erzählte ein Unteroffizier:

Die „Elbing“ war beschützt, so daß man beschloß, das Schiff sinken zu lassen. Die 21 Mann, die mit dem Transler an Bord verbleiben sollten, das Schiff jedoch, wurden an der Spitze gerettet worden; sie sind jetzt vermisst in Westfriesland.

Es nahmen an der Schlacht beiderseits ungefähr 150 Schiffe teil.

Von der Besatzung des Dampfschiffes „Veritas-Amundsen 122“ erfuhr das „Handelsblad“, daß das Fahrzeug eben in den Mittelbänken vom Horniff angekommen war, als man etwa achtzig englische Kriegsschiffe sah. Auch dem großen treibenden Fischerboot mit deutschen Seeleuten und dem englischen Arzt be-

gegnete man. Alle wurden gerettet. Der Transler wollte weiterfahren, um zu sehen, ob noch mehr Schiffbrüchige gerettet werden könnten, gab aber den Plan auf, da die Lage durch Manöverieren der Kriegsschiffe immer gefährlicher wurde. Die See war voll Wrachholz und Leichen, die, soweit möglich, durch englische Kriegsschiffe geborgen wurden. Man sah, wie ein sinkendes Kriegsschiff von einem englischen Kreuzer in Grund geböhrt wurde. Der in Amundsen eingelaufene Transler „Wishjow“ berichtet, daß er ein Kriegsschiff unbekannter Nationalität in Flammen sah. Der englische Marinearzt Burton erzählte, er befand sich auf dem Zerstörer „Tipperary“, der in der Nacht zum Donnerstag ungefähr um 2 Uhr zum Sinken gebracht wurde.

Über den Verlauf der Schlacht ging uns heute früh ein ergänzender amtlicher Bericht zu, auf den wir morgen zurückkommen, bezüglichen auf eine amtliche Meldung aus London, in der Charakter der Beobachtung der englischen Flotte als Sieg zu rechtfertigen sucht.

Über den Untergang des deutschen Kreuzers „Frauentob“ erzählt eine der Gerichten in Hoel von Holland einem Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“: Der Kampf der „Frauentob“ war äußerst heftig. Die Schiffe spielten Feuer und Flammen und es war ein Höllenlärm. Die durch die Luft heulenden Granaten explodierten mit donnernder Gewalt. Hohe Wasserwälder von Granaten, die ihr Ziel verfehlten, stiegen zum Himmel. Gegen 1 Uhr nachts, als die „Frauentob“ zum zweiten Male im Kampfe teilnahm, wurde sie von einem Torpedoboot getroffen. Die Explosion war so heftig, daß das Schiff in die Höhe gehoben wurde. Der Torpedoboot drang in die Mastkammer und in weniger als zehn Minuten versank das Schiff mit allen, was sich an Bord befand. Die Gerichten wußten nichts von dem Verlauf der Schlacht. Sie hatten nur zu Anfang gesehen, daß von den englischen großen Kreuzern, die am Kampf teilnahmen, zwei gesunken waren. „Acht Seelute der „Frauentob“ hatten sich auf drei kleinen Flößen von ungefähr einem Meter Breite und zwei Meter Länge retten können. 10 Mann der Besatzung sind in Hoel von Holland eingetroffen.

Englische Meldungen. Die Admiralität teilt weiter mit: Wir verloren insgesamt acht Zerstörer. Sie spritzten bann von dem Verlust mehrerer deutscher Schiffe, die in die Luft geflogen sind, und nennt u. a. „Derfflinger“ und „Lützow“. Die amtliche Veröffentlichung des deutschen Admiralsstabes straft die Behauptungen der englischen Admiralität Lügen.

Der englische Zerstörer „Sharl“ unter den Opfern. Aus London meldet das Netherliche Bureau: Der dänische Dampfer „Bidar“ landete in Hull sechs Überlebende des Kriegsschiffes „Sharl“, der einer von den drei Zerstörern ist, die vernichtet wurden. „Bidar“ sah den „Sharl“ in Brand und nahm die Überlebenden auf.

Der Zerstörer „Sharl“ stammt aus der Baubetriebe 1912/13, gehört also ebenfalls zu den neuen Schiffen dieser Bauart. Bei einem Verstoß von 950 Tonnen und einer Belastung von 100 Mann verflügte er über drei 10,2 Zentimeter-Geschütze und vier Torpedoböte (Doppelböte) für 53 kalibrierten Torpede.

Amlich wird aus London gemeldet: Vier Seefahrten der „Queen Mary“ wurden gerettet, alle anderen Offiziere sind verloren. Der Kommandant des Schiffes „Invincible“ und ein Leutnant wurden gerettet, alle anderen sind verloren. Alle Offiziere der Schiffe „Indefatigable“, „Defence“, „Mad Prince“ sind verloren, alle Offiziere des Schiffes „Warrior“ wurden gerettet.

### Die „Engländer als Sieger“.

Die englische Presse lacht die Niederlage damit zu erklären, daß die Schlacht beendet worden sei, ehe die

englischen Großkampfschiffe Gelegenheit hätten, einzugreifen. Die Engländer wollen also eine Überlegenheit der deutschen Seestreitkräfte dadurch konstruieren, daß sie behaupten, nur auf deutscher Seite aber auf englischer Seite hätten sich Großkampfschiffe beteiligt. Wir verwiesen demgegenüber auf die amtliche Erklärung des deutschen Admiralsstabes, nach der sich unsere Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampf befunden haben.

Die „Morning Post“ schreibt über die Seeschlacht in der Nordsee: Die Vorhut unserer Flotte griff die Hauptstreitkräfte an und erlitt dabei ernste Verluste. Aber das Ergebnis eines Kampfes darf nicht nach dem Verhältnis der Verluste beurteilt werden, sondern nach dem Schlussergebnis, und das war die Nicht der letzten Deutschen von der hohen See nach ihren Seiten. Die britische Flotte blieb trotz der Verluste siegreich (2) auf dem Meere. Durch die vortrefflichen strategischen Anordnungen Jellicoes und seine prompte, entschlossene Aktion wurde die deutsche Flotte gefaßt, festgehalten und nahe an der deutschen Küste geschnitten (!), lange ehe sie die englische Küste erreichen konnte.

Dann bemerkt das „Volkswort“: Die englische Admiralität hat also vor lauter Freude über den herrlichen Sieg ihrer Flotte zwei Tage lang die Sprache verloren. Wir wünschen ihr von Herzen noch viele solcher „Siege“.

Balfour, der Erste Lord der Admiralität, wurde vom Könige in einer langen Audienz empfangen. Ein großer englischer Torpedobootzerstörer vernichtet.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Sumner einen modernen großen englischen Torpedobootzerstörer vernichtet. Nach Angabe eines durch uns gestellten Zeugen der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers „Tipperary“ ist der englische Panzerkreuzer „Carnaluo“ von unseren Streitkräften in der Seeschlacht vor dem Stageral in Brand geschossen und vollständig ausgebrannt.

U-Boot-Opfer. Neuer meldet: Die Dampfer „Gisingerow“ (8018 Tonnen) und „Golconda“ (5874 Tonnen) wurden versenkt.

Flods meldet: Der unbewaffnete britische Dampfer „Baron Vernon“ ist untergegangen. Die Dampfer „Dewslan“ (1993 Tonnen) und „Salmonopo“ (4900 Tonnen) sind versenkt worden. Beide waren unbewaffnet.

America und die Seefriedführung unserer Feinde. Der Heerliche Nachschubdienst meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat mit einer Untersuchung der Beschuldigung der Mittelmächte begonnen, daß die Alliierten bei ihren Unterseebootsoperationen die Gesetze der Seefriedführung in flagranten Weise verletzten.

Die englischen Postdampfer meiden den Suezkanal. Der englische Generalpostmeister macht bekannt, daß ab 2. Juni die Postdampfer der Oriental Company nicht mehr durch den Suezkanal, sondern in das Kap nach Australien fahren werden.

## Die Kämpfe an der Westfront.

Die deutschen Heeresbestände vom Sonnabend und Sonntag lauten:

Gestern mittags eroberten württembergische Regimenter im Elern den Höhenrücken südlich von Jilibeele, südöstlich von Hyern, und die dahinterliegenden englischen Stellungen. Es wurden ein leichtrüstender General, ein Oberst und 13 andere Offiziere, sowie 350 unverwundete und 16 verwundete Engländer gefangen genommen. Die Gefangenanzahl ist gering, weil der Besitztümer besonders schwere blutige Verluste erlitt, und außerdem Teile der Besatzung aus der Stellung flohen und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten.

In der Nacht einziehende Gegenangriffe wurden leicht abgelenkt.

Nördlich von Arras und in der Gegend von Albert dauert der Artilleriekampf an.

In der Champagne, südlich von Reims, brachten unsere Erkundungsabteilungen bei einer kleinen Unternehmung über 200 Franzosen gefangen ein.

Westlich von Maas haben die Franzosen feindliche Batterien und Beschießungsanlagen mit höchstem Erfolge bekämpft.

Westlich von Maas erlitten die Franzosen eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein starker Angriff gegen unsere neu genommenen Stellungen südwestlich des Gaillette-Waldes abgelenkt.

Weiter südlich haben die Franzosen auf dem Rücken südwestlich von Bazur gegen in schmalen Kanälen verschanzt, in unsere Gräben einbringen. Alle Vorstöße scheiterten unter schwersten feindlichen Beschüssen.

In der Gegend südlich von Bazur sind heftige, für uns günstige Kämpfe im Gange.

Am Dünkel der Maasböden stürmten wir das hart ausgebaute Dorf Damouloup. 520 unterwundene Franzosen, darunter 18 Offiziere, und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Mehrere Gefangene gehen der Aufsicht über die Diebe in das sehr schwere französische Batterien.

Feldartillerie holte über Bazur einen German-Doppeldecker herunter. Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte, westlich von Wörchingen abgeschlossene französische Doppeldecker ist das vierte von Kommandant Wöhndorf niedergeschlagene Flugzeug.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.) Gegen die von uns gewonnenen Stellungen südlich von Ypern richteten die Engländer mehrere Angriffe, die erfolglos abgelenkt wurden.

Der Artilleriekampf nördlich von Arras und in der Gegend von Albert hielt auch gestern an; englische Erkundungsabteilungen wurden abgewiesen; mehrere Sprengungen des Feindes südlich von Neubville-Stras waren verunglückt.

Auf dem linken Maasufer wurde ein schwächlicher feindlicher Angriff westlich der Höhe 304 leicht zurückgewiesen. Ein Maschinengewehr ist von uns erbeutet.

Auf dem Ostufer sind die harten Kämpfe zwischen Gaillette-Wald und Damouloup weiter günstig für uns fortgeschritten. Es wurden gestern über 500 Franzosen, darunter drei Offiziere, gefangen genommen und vier Maschinengewehre erbeutet.

Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von Martirix blieben ohne die geringste Wirkung.

Bombenwürfe feindlicher Flieger tödeten in Flantern mehrere Belgier; militärische Schäden entstanden nicht; bei Hallebe wurde ein englisches Flugzeug von Abwehrkanonen abgeschossen.

In den französischen Tagesberichten heißt es:

Auf dem rechten Maasufer dauerte die Schlacht gestern und heute Nacht ununterbrochen auf der ganzen Front von Diamant und Bazur an und erstreckte sich sogar südlich über die Feste Bazur bis Damouloup. Südlich der Feste Diamant gelang es den Deutschen, in den Südfest des Gaillette-Waldes und in den südlichen Zugang zum Teiche von Bazur einzudringen.

Auf dem linken Maasufer haben die Franzosen die Deutschen gegen unsere Stellungen südlich der Höhe 304 und dem Dorf Damouloup eine kräftige Offensive, die den ganzen Tag andauerte. Fortgesetzt, mit geschlossenen Massen unternommene Angriffe folgten einander in dieser Gegend. Vor der Feste Bazur, welche die Deutschen um jeden Preis zu nehmen suchten, erreichten die Kämpfe eine Heftigkeit wie nie zuvor. Im Abschnitt von Damouloup, am Fuße der Maasböden, gelang es dem Feinde, in das Dorf einzudringen, dessen größten Teil wir halten.

Auf dem linken Maasufer standen die französischen Stellungen an der Höhe 304 und unsere zweite Linie unter heftigem Artilleriefeuer. Auf dem rechten Maasufer dauerte der Kampf im Abschnitt der Feste Bazur mit wechselnder Erörterung fort. Die Deutschen vertrieben ihre Angriffe gegen die Feste und machten wütende Anstürme. Bruchteile feindlicher Truppen vermodeten in der Nacht in die nördlichen Festungsgräben des Wertes einzudringen.

Französische Verluste bei Verdun.

Aus Dieppe wird gemeldet: Nach glaubwürdigen Berichten englischer Offiziere, die mit französischen Kameraden Zusammenkünfte hatten, erlitten die französischen Verbände in der Gegend von Verdun am 27. und 28. Sept. Verluste, die sich auf empfindliche Verluste, das halbe ausgeübte Depotmannschaften schenken nicht nach dem zweiten Winter verbracht werden müssen, um die benötigten Grabenbefestigungen nach den vorberstehenden Stellungen zu bringen. Die Auffüllung der Linien gestaltet sich immer schwieriger.

Neue Kämpfe im Oberlauf.

Die „Straßburger Post“ meldet von der Schweizer Grenze: Nach einer längeren Kampfpause im Oberlauf kam es am 30. und 31. Mai wieder zu energischen Operationen in der Gegend von Sissel-Sept-Largitzen. Es war in der Nacht vom 30. zum 31. Mai, als sich zum großen Schreden der Grenzbevölkerung wieder eines jener heftigen Artillerieduelle entwickelte, bei denen namentlich die schweren Geschütze das Hauptwort reden. Um 8 Uhr morgens begann das heftigste Gefecht, das volle 3 Stunden ununterbrochen bis 6 Uhr morgens andauerte. Von Zeit zu Zeit vernahm man auch deutlich die Salven der Feldartillerie. Als am Morgen das Artilleriefeuer nach und nach verstummte, konnte man deutlich ein heftiges Gewehrfeuer sowie Maschinengewehrfeuer vernehmen. Die Meldung bestätigt der deutsche Tagesbericht.

Der Krieg mit Italien.

Italienische Gegenangriffe abgelenkt. 5600 Gefangene.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonntag und Montag belangen:

Unsere Truppen wurden einen starken Angriff und mehrere schwache Vorstöße der Italiener gegen die Monte Barco ab. Ebenso scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes auf unsere Stellung bei Grenz, südlich der Höhe Mandrielle.

Da die Italiener auf dem Höhenrücken südlich des Pojana-Tales und vor unserer Front Monte Cengio-Miagio mit starken Kräften hartnäckigen Widerstand leisteten, begannen sich in diesem Raume heftige Kämpfe zu entwickeln.

Unsere Truppen arbeiten sich näher an die feindlichen Stellungen heran. Südlich des Monte Cengio wurde beträchtlich Raum gewonnen. Der Ort Cesuna lag bereits in unserer Front. Wo der Feind zum Gegenangriff schritt, wurde er abgewiesen.

Der gestrige Tag brachte 5600 Gefangene, darunter 78 Offiziere, und eine Beute von drei Geschützen, elf Maschinengewehren und 128 Pferden ein.

Die Partier Kreise wußte am Freitag noch nichts von dem Fall der italienischen Festungen Arziero und Miago. Der „Matin“ schrieb noch, der österreichische Verweissungsbericht werde vor Arziero und Miago schmachlich zusammenbrechen.

Die Zivilbevölkerung räumt weiter.

Die Städte Schio, Fiovenne und Resaro sind, wie aus Turin gemeldet wird, von den Zivilbehörden verlassen worden.

Nach schweizerischen Mitternachtsberichten wird Verona von dem größten Teil der Zivilbevölkerung geräumt. Die Konstante haben Verona verlassen und sind nach Modena übergegangen.

Abgefaßt italienische Sündenböcke.

Ein heute erscheinender Heeresbericht stellt den Divisionär Canarolo, die Brigadiere Margheri, Corrado, Millanis, Vecchi und Castagna, sämtlich Kommandanten an der Kampffront, zur Disposition.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

Das Ausflutern der Schlacht in Vessarabien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom Sonnabend lautet:

An der besaßbarlichen Front und in Wolhynien dauern die Gefechtskämpfe ununterbrochen heftig fort. An einzelnen Stellen wurden auch russische Infanterievorstöße abgelenkt.

Der Sonntag-Bericht heißt:

Der Feind hat heute früh seine Artillerie gegenüber unserer ganzen Nordfront in Tätigkeit gesetzt. Das russische Geschützfeuer wuchs am Dnepr, an der unteren Syrpa, nordwestlich von Zarnopol und in Wolhynien zu besonderer Heftigkeit an. Die Armeeschießungen des Erzherrzogs Josef Ferdinand, sich bei Dlyta in einem Frontstück von 25 Kilometer Breite unter russischen Trommelfeuer. Ein russischer Gasangriff am Dnepr verlief für uns ohne Schaden.

Allerlei mäßig Anzeichen eines unmittelbar bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

In den russischen Heeresberichten heißt es:

Feindliche Artillerie beschuß in mehreren Feuerstellen den Kleben Schloß und den Brückenkopf Ustjal. In einigen Unterabteilungen der Stellungen von Dinaburg erwiderte sich ebenfalls ein heftiger Artilleriekampf.

Während der Nacht zum 2. Juni beschuß feindliche Geschütze und kleinere Artillerie mit äußerster Heftigkeit die Stellungen nordöstlich Kremno. Am 1. Juni gegen 10 Uhr abends ging der Feind in Kolonnen gegen den Abschnitt des Dorfes Boguzje (16 Kilometer) nordöstlich Kremno vor.

### Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Fliegerstätigkeit in Mazedonien.

Dem „Neon Msta“ wird aus Saloniki berichtet, daß die Fliegeraktivität durch die Bulgaren in einem Maßstab erfolgt, wie er auf dem Balkan nie erwartet wurde. Es kommt vor, daß sich gleichzeitig bis zu 30 Flugzeuge über dem Kriegsgebiet befinden.

Saloniki in Belagerungszustand.

Die Alliierten besetzen gefangen die Telegraphenämter und das Hauptpostamt. Auch wurden Poststationen in der Umgebung der Stadt getroffen, um der Möglichkeit eines Widerstandes vorzubeugen. Die Befehlshaber von Gendarmerie und Polizei wurden ihres Amtes entbunden und der Belagerungszustand verhängt.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Athen: Nach einer Auffassung des griechischen Generalstabes besteht Griechenland befindlichen Verbandstruppen nur auf etwa 300 000 Mann, jedoch ist aus getroffenen Vorbereitungen zu schließen, daß die Verbündeten die Ziffer auf eine halbe Million erhöhen wollen.

Neue Übergänge der Franzosen.

Nach Meldung der „Kölnischen Ztg.“ hätten die Franzosen die griechische Insel Zante und zwei kleinere griechische Inseln, sowie die peloponnesischen Häfen Gethon und Athololo besetzt.

### Der türkische Krieg.

Aus dem antiken türkischen Heeresbericht.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine Veränderung. Im Zentrum wurde die Ortschaft Baskelen und die Höhen, die nördlich und östlich davon 50 Kilometer südlich von Mamachatum, sowie die Höhe 2650, die in den Matam-Bergen 18 Kilometer nordöstlich Mamachatum liegen, von uns besetzt.

Südlich von Samos wurde ein Motorboot des Feindes, das eine Barfasse trug, von unserer Artillerie unter Feuer genommen. Die Barfasse verfeuert und das Motorboot schwer beschädigt und zur Flucht gezwungen.

Unsere Flugzeuge führten vor vier Tagen einen glücklichen Angriff aus gegen ein feindliches Lager bei Kuman in der Nähe des Serrifanta und verursachten dort durch Bomben- und Maschinengewehrfeuer ernstlichen Schaden an Leuten und Tieren.

Die bösnische Krise.

Sir Edward Grey hat die Erklärungen des Reichstanzlers über die Haltung der englischen Politik in der bösnischen Krise zum Anlaß genommen, zu behaupten, daß die deutsche Politik mit Ängsten gefüllt sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht in ihrer ersten Ausgabe die beiden Artikel, die dem Reichstanzler in der Sitzung vom 1. und vom 5. April 1908. In dem ersten heißt es, daß, nachdem Ausland die Unionist-Bösnische durch Österreich-Ungarn anerkannt hatte, der englische Botschafter in Petersburg Sir Arthur Nicolson sein Wohl aus seiner Bestimmung darüber gemacht habe, daß Bösnisch ohne Fühlung mit dem Entente-Botschafter behandelt werde. „Es heißt dies“, so heißt es weiter in dem Bericht, „mit der sonstigen Haltung meines englischen Kollegen im Einklang, der während des ganzen Verlaufs der Krise in den Petersburger Salons eine Sprache geführt hat, die deutlich sein Bestreben verrät, den zwischen England und Österreich-Ungarn entstandenen Konflikt zu verdrängen. Die Art, wie sich der Botschafter über die herrschenden Ansprüche äußerte, wurde mir von russischen Beamten und bestimmten Diplomaten direkt als heftig bezeichnet. . . Sir Arthur jagt in einer Unterredung mit mir föhrl, er sei noch festweges sicher, daß seine Regierung sich mit dieser Lösung einverstanden erklären werde.“

In dem zweiten Bericht wird erwähnt, daß Sir Edward Grey seine Bestimmung über die Möglichkeit der russischen Politik dem russischen Gesandten gegenüber zum Ausdruck gebracht, um das Vergehen Herrn Zolowoff als überflüssig bezeichnet habe. Sir Edward Grey habe sogar das Gefühl zum Ausdruck gebracht, daß die öffentliche Meinung in England genügend vorbereitet worden sei, um der Regierung ein Eingreifen Englands an der Seite Frankreichs in den Krieg zu ermöglichen.

Unsere Austauschverwundeten über ihre Erlebnisse in Frankreich.

Die Erzählungen der im Februar über die Schweiz ausgetauschten Schweizerwundeten entrollen, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, auch diesmal wieder ein trauriges Bild der Lage unserer Kriegsgesangenen in Frankreich.

Durch den unheimlichen Haß der französischen Behörden und der verheerenden Bevölkerung wird das Los der Gefangenen befehlend erhöht. Besonders in der Zeit vor dem Krieg sind die Bedingungen der Lagerkommandanten, die in der Tagesordnung ihrer Regierung gar nicht als maßgebend zu betrachten, denn wie könnte es sonst vorkommen, daß z. B. aus dem sehr wichtigen Sammeldepot von Marcellie, aus den Lagern von Amiens, St. Brice, Belle Vie, Blanc, Toulouse und auch aus den norditalienischen Lagern fast einziger Verwundeter aussaugen sind? Daß in den genannten Lagern solche vorhanden sind, die längst ausgewechselt sein müßten, ist einwandfrei festgestellt. Von anderen Lagern wurde berichtet, daß bei der Auswahl der zur Auslieferung vorgeschlagenen sehr willkürlich vorgegangen wurde. Die sind keine, die sich selbst an Krücken kaum bewegen konnten, zurückgestellt wurden.

Die Kriegsgefangenen kamen auch diesmal wieder in zerlummen Zustände an die Heimat. Seimat gefandte Zivilbevölkerung waren den Verwundeten nicht ausgehändigt worden; dafür trugen zahlreiche Leute schlechte Samtholzen französischer Arbeiter, über den Wald zu den Schmelzern im Lager von Barcelonnette wurden lebhaft Klagen erhoben, daß die Verwundeten auf die Verwundeten sehr rigoros behandelt wird. Auch mit Liebesgaben versehen scheint im Lager von Barcelonnette Mißbrauch getrieben worden zu sein. Ein Genosse sagt aus, daß eine Unmenge Sachen nicht verteilt, und daß mehrere Franzosen in der Feste deutscher Wälder und mit 30 Centim. Geldern versehen worden sind, die ungewissheit aus Liebesgaben beizubringen unhammen. Die Aushändigung der Postpakete läßt viel zu wünschen übrig, denn verlässliche Zeugen befinden, daß die Postpakete in Brunnate seit September 1915 mit solchen Paketen vollgepackt sei.

Weiter wird über die Behandlung übermäßig vieler und harter Strafen im Lager von Amiens, in dem sogar Unteroffiziere Strafgefangen haben; ein Unteroffizier kam bis zu zwei Tagen und ein Sergeant bis zu vier Tagen Arrest verhängen.

Im Lager von Mas Etot wird bei jeder wichtigen Gelegenheit mit schweren Strafen vorgegangen. Das Arrestlokal ist eine sogenannte Strohstube, nur so groß, daß man sich hinlegen, aber nicht hinsetzen kann. Aus diesem Lager kommen immer wieder Klagen über durchaus schlechte Behandlung von Seiten der französischen Offiziere und Unteroffiziere und über Beraubung deutscher Gefangenepakete. Die Dolmetscher z. B. hätten ganze Spinde voll geschlossener Sachen, nicht nur Gewehre und Ägaren, sondern auch Bekleidung. Dasselbe wird von den Offizieren und dem Lagerarzt behauptet. Die Tatsache, daß die Weihnachtssendung, die Mitte Dezember angekommen war, am 4. Januar noch nicht verteilt war, scheint diese Behauptungen zu bestätigen.

Im Lager von Wevers wird der äußerst strenge Arreststrafung auch an Sonntagen, ohne Unterbrechung die Unterführung, auf das geschäftige Wesen des Adjutanten zurückgeführt.

Im Lager von La Gallie soll die Nahrung äußerst mangelhaft sein. Der Kommandant habe die Leute gezwungen, einen Winterpelzeckel, der aber der Wirklichkeit durchaus nicht entspricht, nach Hause zu senden.

Die Klagen über schlecht zubereitete und ungenügende Nahrung häufen sich so, daß wir sie nicht alle einzeln weitergeben können. Alles in allem betrachtet, scheint jeder Lagerkommandant zu tun und zu lassen, was ihm beliebt, ohne sich um die ihm erteilten Befehle zu kümmern, da die Überwachung durch die französischen Kriegsministerien sehr ungenügend zu sein scheint. Wenn die französische Regierung auf ihre zweideutigen Bestimmungen über die Behandlung der Kriegsgefangenen immer wieder hinweist, dann möge sie in allererster Linie auch für deren Durchführung erforderlichenfalls durch die Anwendung harter Maßnahmen, sorgsam die Schwärzen über schlechte Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland ist man in Frankreich schnell bei der Hand.

### Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Ein frohes Ereignis ist im Saule des österreichischen Thronfolgers eingetreten.



**Oberbrunnen**  
bei Karaphen d. Altmorgen -  
u. Verdauungsorgane, Emphysem,  
Asthma, Influenza.

**Bad Salzbrunn**

**Kronenguelle**  
bei Nieren- und Blasenleiden,  
Gicht und Zuckerkrankheit.

**Bekanntmachung.**

**Höchstpreise**  
für Schweinefleisch, Fett und Wurstwaren im Umkreise  
des Kreises Merseburg.  
Auf Grund des § 7 Abs. 1 und 2 und § 8 der Bundesrats-  
verordnung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für  
Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 in Verbindung mit der Aus-  
führungsverordnung der Landeszentralbehörde vom 18. Februar 1916  
werden für den Umfang des Kreises Merseburg nach Anhörung der  
Preisprüfungsstelle und mit Zustimmung des Herrn Regierungs-  
Präsidenten die Höchstpreise für Schweinefleisch und Schweinefleisch-  
waren anderweitig festgesetzt:

- § 1.  
1. Frisches Fleisch und Fett.  
1. Lende und Schenkel pro Pfund 2,40 M. 2. Kottletten ge-  
schnitt 2,10 M. 3. Ramm, 4. Rücken, 5. Bauch, 6. Keule und 7.  
Blatt 1,90 M. 8. Gewiegtes Fleisch ohne Zusatz 2,20 M. 9. Schmeer  
und fettes Fleisch 2,10 M.
2. Verarbeitetes Fleisch.  
a. Bötelfleisch.  
1. Ramm und 2. Rücken pro Pfund 2 M. 3. Bauch, 4. Keule,  
5. Blatt und 6. Speck pro Pfund 2 M. 7. Kopf pro Pfund 90 Pfg.  
8. Eisbein (Dickschinken) 1,20 M. 9. Spitzschinken 30 Pfg. 10. Bötel-  
knochen 1 M.

- b. Geräuchertes Fleisch.  
1. Schinken Hinter- und Vorderchinken) ungeräuchert im ganzen  
pro Pfund 2,40 M. 2. Schinken ungeräuchert ausgetrennt 2,30 M.  
3. Schinken geräuchert ausgetrennt 3 M. 4. Speck 2,30 M.

- Wurstwaren etc.  
1. Blut und Leberwurst frisch pro Pfund 2 M. 2. Blut- und  
Leberwurst geräuchert 2,20 M. 3. Rind- und Mettwurst 2,60 M.  
4. Cervelat- und Salamiwurst 2,80 M. 5. Bratwurst 2,20 M.  
6. Ausgeschmolzenes fettes Fett 2,50 M. 7. Wurstfett 1,80 M.  
8. Schwarzwurst frisch 1,40 M. 9. Schwarzwurst geräuchert  
1,60 M. 10. Wurstkopf frisch 1,90 M. 11. Wurstkopf geräuchert 2,10 M.  
Diese Preise gelten bei der Verarbeitung der Wurstwaren nicht  
überhöhen werden. Sie bilden die oberste Grenze. Abweichungen  
im Preise nach unten sind ohne weiteres und ohne behördliche Ge-  
nehmigung zulässig. Ergeben sich beim Verkaufe Bruchteile von  
Pfenning, so darf der Kaufpreis auf den vollen Pfenning nach oben  
abgerundet werden.

Wares als die aufgeführten Fleisch- und Wurstwaren dürfen  
nicht hergestellt werden. Bei Verkäufen von frischem Fleisch dürfen  
Knochenbeilagen über die eingeschickten Knochen hinaus nicht  
beigegeben werden.

§ 2.  
In Wurst- oder Dauerwaren dürfen bei gewerblichen Schlach-  
tungen nur folgende Teile eines Schweines verarbeitet werden:  
a) der Kopf, b) die Waden, c) der halbe Bauch, d) ein Schinken, e)  
ein Drittel des Rückenfettes.  
Die übrigen Teile eines Schweines müssen bei gewerblichen  
Schlachtungen im frischen Zustande verkauft werden.  
Die Befristung der Verordnung vom 31. Januar 1916 (M.  
G. B. S. 75), daß zur gewerbsmäßigen Herstellung von Wurstwaren  
nicht mehr als ein Drittel des Gewichtes ausgeschlachteter  
Mäher, Schweine und Schafe verarbeitet werden dürfen, bleibt be-  
stehen.

§ 3.  
Den Inhabern von Feinkosthandlungen wird bis auf Weiteres  
nachgelassen, die aus Soltau, Wommern, Weiskalen, Braunschweig  
und Thüringen bezogenen Feinkostwaren zu höheren Preisen, die  
aber den Einkaufspreisen entsprechend bemessen sein müssen, abzu-  
geben.

Die Inhaber von Feinkosthandlungen sind verpflichtet, auf  
Verlangen der Gemeindebehörden Nachweise für die von  
auswärts bezogenen Feinkostwaren vorzulegen.

§ 4.  
Die Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung  
auf aus dem Ausland eingeführte Schweine, sowie auf Schweine-  
fleisch, Fett, Wurstwaren und Speck, die aus dem Ausland einge-  
führt sind. Die gewerbsmäßige Abgabe dieser Waren zu höheren  
Preisen als den hier niedergelegten Höchstpreisen darf nicht in Verkaufsstellen  
erfolgen, in denen inländische Waren dieser Art abgegeben werden.  
Die Gemeinden erlassen Bestimmungen über den Vertrieb  
und die Preisstellung dieser Waren.

§ 5.  
Zuwerhandlungen gegen die Vorschrift des § 1 werden  
gemäß des § 6 des Gesetzes über die Höchstpreise in der Fassung  
der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (M. G. B. S. 516) in  
Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar, 25. Sep-  
tember 1916 und 25. März 1916 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und  
mit Geld bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Zuwerhandlungen gegen die Vorschrift der §§ 2 und 4  
werden gemäß § 15 der Verordnung des Bundesrats vom 14. Februar  
1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu  
1500 Mark bestraft.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung  
in Kraft.  
Die sämtlichen von den Städten und Gemeinden des Kreises  
Merseburg bisher erlassenen Anordnungen über Höchstpreise für  
Schweinefleisch, Fett- und Wurstwaren treten hiermit außer Kraft.  
Merseburg, den 28. Mai 1916.

Der Kreisamtschef des Kreises Merseburg.

**Bekanntmachung.**  
**Ausgabe von Talg.**

Der Stadt steht ein Vollen Talg zur Verfügung, der  
in der städtischen Verkaufsstelle in der Burgstraße 16  
in ¼ und ½ Pfunden in folgender Reihenfolge abgegeben werden  
soll:

Am **Mittwoch** den 7. Juni 1916, **vormittags von 7—11 Uhr**  
für die Straßen: Amtshäuser, Am Bahnhof, Am Rumanfistor,  
Am Stadtrat, An der Giesel, Amnenstraße, Apothekerstraße, Bahnhofs-  
straße, Bismarckstraße, Blaudstraße,  
**nachmittags von 4—8 Uhr**  
für die Straßen: Blumenthalstraße, Braubaustraße, Weiße Str.,  
Brotmühlstraße, Brühl, Burgstraße, Bürgergarten.

Am **Donnerstag** den 8. Juni 1916, **vormittags von 7—11 Uhr**  
für die Straßen: Christiantenstraße, Clodibauer Straße, Dammitz,  
Domplatz, Domprofist.

**In meiner Putzabteilung**

bieten die sehr reichen Bestände in  
**garnierten Damen- und Kinderhüten**  
zu besonders billigen Preisen eine äusserst **günstige Kaufgelegenheit**  
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

**nachmittags von 4—8 Uhr**  
für die Straßen: Domstraße, Eisenbahnstraße, Gartenplan, Fischer-  
straße, Friedrichstraße, Gartenstraße, Georgstraße, Gerichtstr.,  
Gosauer Straße, Gottschalkstraße.

3.  
Hauskaltungen mit 1—4 Mitgliedern erhalten ¼ Pfund,  
solche von 5 und mehr Mitgliedern erhalten ½ Pfund Talg.  
Der Preis für das Viertelpfund Talg beträgt 55 Pfenning.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorlegung des vorgeschriebenen  
Zuckerausweises.  
Hauskaltungen, die nicht im Besitze eines Zuckerausweises  
sind, können

am **Montag** den 5. Juni 1916 und **Dienstag** den 6. Juni 1916,  
**vormittags von 8—1 Uhr**

eines neuen Ausweis zum Besitze von Talg in der alfabettischen  
Zimmer Nr. 23, beantragen.  
Die am Freitag den 12. Mai 1916 erteilten weißen Ausweise  
zum Besitze von Speck und Talg sind ungültig.

Die weitere Abgabe von Talg wird in der alfabettischen  
Reihenfolge der Straßen binnen kurzem fortgesetzt.  
Merseburg, den 2. Juni 1916.

Der Magistrat.

**Mittwoch** den 7. Juni von **vorm. 9 Uhr an**  
**Fortsetzung der Auktion in der**  
**städtischen Pfandleih-Anstalt.**  
Der Verwaltungsrat.

Anmerksame Bedienung. Mässige Preise.

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

**Spezial-Geschäft**  
für  
**:: Herren-Wäsche ::**  
**Tricotagen, Shlipse**

**Wäsche-Anfertigung in**  
**eigenen Arbeitsstuben.**  
Fernspr. 269.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

**1 Düne, Fuchswald, Frauen für Gartenarbeit**  
7jährig, sowie ein kräftiger  
**Ospresseuse**  
haben dreiwertig zu verkaufen  
**Halle a. S., Berliner Str. 7.**  
Gärtnerlei Zeeßl,  
Nordstraße.

**Geb. Dame** für Stäg. Wäsche-  
tour gel. Gef. Off.  
unter **H L** an die Exped. d. Bl.

**Junger Herr**  
sucht Bekanntschaft mit junger  
Dame. Off. event mit Bild unt.  
**S 48** an die Exp. d. Bl.

**Junger Buchbinder,**  
welcher schon in einer Druckerei  
gearbeitet hat, sucht Stellung.  
Auswärts bevorzugt. Off. erbeten  
unter **B Sch** an die Exp. d. Bl.

**Ein gewandtes bef. Klavier-  
mädchen,** das schon in Stellung  
war und gute Zeug-  
nisse hat, zu baldigem Eintritt  
bereit.  
Hofstr. 51.

**Stimme** zum 1. Juni der neuen  
Sohn nach auswärts in ein  
früheres solches Stubenmädchen  
nicht unter 20 Jahr. Schemen  
und perfekt plattiert Hauptbedin-  
gung (Blauplatt angegeschlossen).  
Franz Berth Kassel,  
gewerbsmäßige Sch. Rennermittl.,  
Blarube 1, blatt am Markt.

**Jüngere Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Reumarkt 49.**

**Jüngere Aufwartung**  
für vormittags gesucht  
**Bauschneider Str. 13.**

**Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht  
**Muttenbühl 6. part.**

**Aufwartung**  
gesucht für den Vormittag. Zu-  
nehmen von 7—9 Uhr.  
Mittelschulischer Thielson,  
Salzstraße Str. 15 I

**Aufwartung**  
gesucht, Frau oder Mädchen, für  
2 Vormittagsstunden. Zu erfr.  
morgens, Dienstag, nachmittags  
**Gutenbergr. 16 I.**

**Ein Schlüsselbund verloren.**  
Der Finder wird gebeten, selbigen  
gegen gute Belohnung abzugeben  
**Schlössen Nr. 30.**

**Verloren** eine Briefschale mit  
Zusatz von Bornert  
Nr. 18 bis zur Post. Bitte gegen  
Belohnung abzugeben  
**Bornert 13.**

**Eine Broche** (Silberne Knöpfe),  
Andenken am Frei-  
tag von Heuschütz Bab, Sirt-  
tug, Sand verloren.  
Eigen Belohnung abzugeben  
**Schiffahrtstr. 20 I.**

**Broche mit Familienbild**  
auf dem Wege Welfenfelder Str.  
nach dem Gefangenenlager und  
durch die Anlagen zurück verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben  
**Obere Weiße Str. 10.**

**Kleiner jawarger Hund,** weiße  
Bauch, gelbe Füße, auf den Namen  
Puppi hören, entlaufen. Wieder-  
bringer erhält Belohnung.  
**Ch. Faulk, Tiefere Keller 6.**  
Hierzu eine Beilage.

Die Donner von Verdun.

Wenn heut' der Himmel, rotig überflammt, Einleitet die Nacht in die spärrnen Werten...

Sieh, wie die Sonne rührt! Ihr Schein wird Glut, Die Wolken aber uns hindert von Feuer...

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. Juni.) Am Reichstag wurde heute die Tabaksteuer-Vorlage in zweiter Lesung gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen angenommen...

Die Kriegshraut.

Original-Roman von H. Courty-Mahler.

3. Fortsetzung. Baroness Jolepha war ein schönes, lebensfröhliches Gesicht mit nichttrübender, weichen Augen...

urkundenstempel und Posturkundengebühren in der Kompromißfassung angenommen. Nachdem die Steuerordnungen erledigt waren, wurden debattellos die Etats der Reichsschuldenverwaltung...

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 3. Juni.) Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte in geschäftlicher Hinsicht die Überweisung der Denkschrift über die Verwendung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern und Beamten...

Der preussische Landtag wird, wie verlautet, nach dem jetzt bestehenden Absichten bis zum 14. November vertagt werden. Die konfessionellen Verweigerer der Kriegsteuer. Bei der Abstimmung im Reichstag über den grundlegenden § 1 des Kriegsteuergesetzes...

Provinz und Umgegend.

Halle, 3. Juni. Der in Leipzig verhaftete und in Halle eingeschleppte fahnenflüchtige Rittmeister Otto Winterberg ist am Montag den 3. Juni, einem Sonntag, der Tröblich-Häcker ermordet und beerdet hat. Der fahnenflüchtige Haushaltungsangestellter bestrafte 510 000 Mark für Anlage einer neuen Druckbeheizung zum Wassermotor...

Schulmache Paul Hornig, ein Sohn des im Felde lebenden Bauers Emil Hornig aus Eilenburg. Er ist 10-jähriger Hülfe durch den in der Wäse wohnenden heil- und treuerbetenden Hofmeister Albert Gärner aus Großhitz...

Bitterfeld, 3. Juni. Auf einem hiesigen Werke erregte sich ein Unfall. Der dort mit Anstreicherarbeiten beschäftigte Arbeiter D. Bauer, Dessauer Straße wohnhaft, stürzte infolge Bruches mehrerer Nüttingsstangen aus einer Höhe von etwa 16 Meter ab und war sofort tot.

Wörlitz, 3. Juni. Am Mittwoch wurde aus der Elbe die Leiche einer unbekannten, etwa 25 Jahre alten Frau gebadet. Im Saße der Leiche war ein kleinerer Helmstein befestigt. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

Meisterküt, 3. Juni. Der hiesige Landwirt Richard Fischer befand sich mit einem Gespann am Bahndamm auf den Schienen, als ein Eisenbahnzug heranbraute und seinen Wagen erfasste, wodurch der Unglückliche heruntergeworfen und eine Stunde weit mit fortgeschleppt wurde. Die Verwundungen sind sehr ernstlicher Natur. Die Kühe, welche den Wagen zogen, sind unversehrt geblieben.

Gotha, 3. Juni. Ein auf dem hiesigen Hauptbahnhofe mit Bahnarbeiten beschäftigter russischer Gefangenener warf sich vor einem heranbraulenden Zug und wurde von diesem sofort ermordet.

Wörlitz, 3. Juni. Die hiesige Federische Geschloßfabrik wurde von Krupp-Eisen für Millionen Mark angekauft.

Kassel, 3. Juni. In Grottel erlitt der Superintendent B. B. auf der Kanzel einen Schlaganfall und starb. Der Gottesdienst wurde abgebrochen.

Greiz, 3. Juni. Ein im 16. Lebensjahre lebender Gymnasiast ist am Samstag bei sich mit einem Jagdgewehr erschossen. Die Verwundungstafel erlachte wegen unglücklicher Feuertöne.

Gera, 3. Juni. In zwei hiesigen Wohnungen wurden von unbekanntem Dieben größere Bargeldbeträge gestohlen und ebenfalls wurden von ihnen dabei zwei Sparkastenschlüssel, die höhere Beträge enthielten, erbeutet. Die Diebstähle wurden so jetzt entdeckt, daß es ihnen vorher verhehrt gelungen war, von den Sparkastenschließern 1000 Mark abzugeben.

Quedlinburg, 3. Juni. Unsere hiesigen Flüchtversuch unternahm ein russischer Kriegesgefangener. Er überstieg den das Gefangenengebiet umgebenden hohen Stadtwallgraben und lief mit großer Schnelligkeit davon. Der Posten erwiderte ihm einige Schüsse, die aber verfehlten. Der Versteckter durchquerte die Wäse und ließ der Waldarbeiter Chaussee zu. Hier stieß er auf eine Anzahl Gendarmen, die ihn aufzuhalten verstanden. Als er sich der Festnahme widersetzen und tödlich wurde, beobachteten sie ihn ganz gehörig mit ihren Fäustern und übergaben ihn dann dem ihm nachgeschickten Militärkommando.

Berlin, 3. Juni. Mit der Vorkirrage hat sich sehr eingehend der Verein Dresdenener Arbeiter beschäftigt. Es wurde dabei die hersehende Biernot behandelt, aber auch darauf hingewiesen, daß die Streckung des Bieres kaum noch möglich ist, da das Bier mehr Wasser nicht vertragen. Die Regierung habe die Einfuhrung Bier aus fremden Ländern, etwa einheimischeren Anstalten, sowie die Vergrößerung der Bierleistung und die Beschaffung der Bierleistungsmittel in Aussicht genommen.

Walter der Baroness, Baron Hohenberg, besah in Kärnten ausgebreitete Besitzungen, das Stammgut seines Geschlechts, Hohenberg, und das kleinere, nahe dabei gelegene Willa. Den Winter verbrachte er aber meist mit seiner Familie in Wien, wo er eine vornehme, geräumige Villa besaß. Die Mutter der Baroness hatte Witze herzlich herzlich eingeladen und Nitas Eltern hatten gern zugestimmt. Frau von Falkenberg war froh, daß sie auf diese Weise einmal nicht mit Nita nach Berlin zu reisen brauchte. Sie würde in diesem Jahre in Wien ausgeführt werden in Gesellschaft.

Die beiden Freundinnen freuten sich schon auf diese gemeinsame Zeit. Sie nahmen herzlichen Abschied von einander.

Hallo von Falkenberg war nun heute nach Wienburg der Mäander in Falkenberg zu einem längeren Urlaub eingetroffen. Bei diesem Mäander war zum erstenmale die von ihm erfindene Verbesserung an einem Werkzeugenprobieren worden und hatte sich großartig bewährt. Hallo hatte nun vor, noch weiter an dieser Verbesserung zu arbeiten, und die Mäander in Falkenberg wollte er benutzen, um seine Villa reisen zu lassen.

Doch davon hatte er mit Eltern und Schwester nicht gesprochen.

Als Rose nun von der Meierei nach Hause kam und in die große, helllichtige und vornehm eingerichtete Korballe trat, wurde rechts eine Tür geöffnet und Hallo trat mit seinen roten, elastischen Schritten heraus. Er wollte nach seinen Zimmern gehen und sich für die Mittagstafel umkleiden. Bis jetzt hatte er mit seinen Angehörigen geputzelt.

Als er Rose erblickte, trat er lächelnd mit ausgestreckter Hand auf sie zu.

„Rose, Rose! Ich wußte doch, daß mir noch etwas fehlt in Falkenberg. Aber wahrhaftig, nicht einmal gefragt habe ich nach dir. Die Eltern wollten allerlei erzählen haben und Nita natürlich auch. Wie geht es dir?“

„Ihr Herz schlug so hart und laut, daß es sie fast beherstehen, hatte sie diese Nacht doch in all den Jahren so nötig gehabt. Und so erlösten sie ganz ruhig und still. Nur ein etwas höheres Rot färbte ihre Wangen und wich dann einer auffallenden Blässe. Aber in der Halle fiel alles Licht nur durch die offenkundige Tür, und dieses Licht hatte sie im Rücken, es beleuchtete ihr Antlitz nicht. So sah er den Farbenswechsel nicht. Er wäre ihm auch kaum aufgefallen.“

Hallo's Erwidern wurde aber dafür um so schärfer beleuchtet, und Roses Augen hingen nun an der schlanken, aufrechten Männergestalt, an der alle Sehnen und Muskeln von Stahl zu sein schienen. Sein Gesicht war fast bräunlichrot und zeigte feste, männliche Züge. Die hohen, hellblauen Augen blinzelten flug und kühl und doch mit einem guten, warmen Ausdruck. Um den schmaltzigen Mund und das breit und markig gebildete Kinn lag ein Zug eigener Energie, der von keinem Bart verdeckt wurde. An diesem Gesicht war alles fest und hart, wie aus Stein gebildet, und nur einmal hinübergehen hatte, dergestalt es so leicht nicht wieder. Es verriet, daß man einen Menschen von großer Energie und Bedeutung vor sich hatte, dem man keine Interesse nicht verlagern konnte.

Und diesen Mann liebte Rose von Hallo mit der ganzen Ausschließlichkeit ihres reichen, tiefen Herzens, liebte ihn still und unerschrocken und mit der Gewißheit, daß er ihre Liebe nie erwidern würde. Aber dieser Liebe war auch ein strenger, nichtsonstiger Satz beigemengt, der ihr half, sich nie zu verraten und lächelnd zu resignieren.

„Es amete tief auf und legte ihre Hand in die seine.“

„Gut, Tag, Hallo! Ich danke dir, es geht mir gut. Dir hoffentlich auch?“ erwiderte sie mit ihrer warmen Stimme, die aus dem Herzen kam und zum Herzen ging.

„Es fiel Hallo zum ersten Male auf, wie angenehm diese Mädchenstimme klang.“

„Du hast du beim gesteckt, Rose, daß ich dich jetzt erst sehe?“

„Ich war in der Meierei, hatte dort zu tun.“

„Und das war so eilig, daß du mich nicht erst begrüssen konntest bei meiner Ankunft?“ fragte er halb scherzend, halb vorwurfsvoll.

„Ihre schönen, tiefblauen Augen haben ernst und still in sein lächelndes Gesicht. Sie wollte ihm nicht sagen, daß seine Mutter sie fortgeschickt hatte.“

„Ja, es war eilig, Hallo.“

„Du bist also noch immer das fleißige Hausmutterchen in Falkenberg?“ sagte er artig und doch schon ein wenig mit seinen Gedanken fort von ihr.

„Es ist wenigstens mein unglückliches Verbrechen, Hallo mich nach Kräften möglich zu machen.“

„Das sagste sie zu ernst und schwer, daß er sie forschend betrachtete und keine Gedanken zu ihr zurückließ.“

(Fortsetzung folgt.)





Meufelwig die russischen Gefangenen Wastil Borzow und Pawel Fedosenko; vom Arbeitsskommando des Monasteriums Sändig in Wolfskoi bei Eistenbe die französischen Gefangenen Jacques Bruttan, Alphonse Dictroget und Etienne Vauvillain etc. — Wieder ergriffen wurden die Kriegsgefangenen Iwan Kotschloff, Iwan Samkowi, Fjodor Pietrow, Maximir Schjoff, Krosin Nischit und Jacob Sementow.

**Yulijanpfort.** Gestern standen sich die ersten Mannschaften der beiden Heiligen Weine. W. F. u. S. f. B. f. B. erstmalig zum Gesellschaftsspiel (nicht Wettspielspiele) gegenüber. Auf das Resultat war man allgemein gespannt, hatte doch W. F. B. in letzter Zeit sehr gute Resultate erzielt. W. F. B. tritt mit stärkester Mannschaft an, Freußen ohne seinen Torwächter nur mit 10 Mann. Das Spiel nahm einen spannenden interessanten Verlauf. Bis Halbzeit kann Freußen durch Selbstopfer nicht das Tempo noch zu W. F. B. nicht auszugleichen, während Freußen seinen Vorprung erhöhen will. Endlich glückt es Freußen einen 2. Ball ins Netz zu jagen, dem nicht lange danach durch 11 Meter-Ball das dritte Tor folgt. W. F. B. stellt um und macht mit aller Macht einen Erfolg zu erzielen, aber die Käufer und die Verteidiger machen alle Anstöße zu nichts. Kurz vor Schlusszeit Freußen ein viertes Tor. W. F. B. bekommt in letzter Minute noch einen Erfolg, doch auch dies geht vorüber und so trennen sich beide Parteien beim Stande von 4:0. Von Freußen ist besonders der Mittelstürmer hervorgehoben. Auch der Ersatz-Torwächter leistete alle Gefahren glücklich. — Die 2. Mannschaft von Freußen spielte gegen Fortuna 1-Dolau und mußte sich mit 4:1 beugen, leider mit Erfolg.

**Konstanz, 3. Juni.** In der letzten Stadteroberung wurde davon Kenntnis genommen, daß bei den Ruhegeldbeiträgen für Lehrer gegen den Etat eine Erparnis von 345 Mk. erzielt, zu dem Anfall des Marktes am 2. Juni die Genehmigung des Provinzialrats erteilt, die Ruhegehälter der Lehrer durch die Mittel der Reichsrenten und der Reichsrenten zu decken. Ein Erlös von 3013 Mk. gegen 1291 Mk. im Vorjahre erbracht hat. Der Einrichtung einer Schulleihe wollen die städtischen Körperschaften nach dem Kriege näher treten. Die Graberarbeiten auf dem alten Friedhofe ergab einen Erlös von 2240 Mk. gegen 1900 Mk. im Vorjahre. Die Pacht der Markstellerschänke für 1910 betrug 1000 Mk. Die Verarmung erwartet eine neue Vorlesung. Der Luftschiffpompone wurden für Anschaffung von Soppen 200 Mk. bewilligt.

**Schlenzig, 3. Juni.** Der Kriegseingewilligte Paul Kiemer, Sohn des Arbeiters Hermann Kiemer hier, ist mit dem Friedhof-Amts-Beauftragten ausgeschieden worden. — Der Referent Karl Grünert, Sohn des Hilfsleiters Hermanns Grünert, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. — Für die kommende Woche ist der Fleischverkauf im Stadtbezirk Schlenzig beträchtlich herabgesetzt worden. Ermäßigt erhalten statt 375 Gramm nur 250 Gramm, Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren statt 240 Gramm und 100 Gramm. Die Fleischmengen sind auf die Marken 4 und 5 der Lebens- und Gesundheitskarte zu entnehmen.

**Dormitz, 3. Juni.** Heute nachmittag ertrank beim Baden im heiligen Dorffsee jedenfalls infolge eines Krampfanfalles der noch jugendliche Knabe Maximer Schulze. Er kam sofort unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Derselbe ist ein Mitglied der Horburger Jünglings- und Hand- und Fuß-Gesellschaft. Der Vater schon länger im Dienst. Er war im Orte allgemein beliebt und auch sein Dienstherr war mit ihm sehr zufrieden. Nach dem Tode des Knaben fand man an einer tieferen Stelle des Sees die Leiche, welche in die Fischerei-Fabrik geschickt wurde.

**Wippen, 3. Juni.** Die Vorfälle der Schulgenossenschaft in die veranlaßte für ihren im Kriege gefallenen Lehrer Hans Rindel eine erhebende Gedächtnisfeier in der Schule zu Wippen, bei der Herr Weingärtner aus Garfinkel eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Die Eltern des verstorbenen Lehrers, die hier wohnen, stifteten zum Gedächtnis an ihren Sohn 300 Mk., aus deren Zinsen für die nächsten Jahre die Kosten der Feier zu entnehmen.

**Sergan, 3. Juni.** Noch erhebt sich kein Stein von der neuen Fabrik, die in unserer Nähe gebaut werden soll, und doch macht sie sich in unangenehm bemerkbar. Nicht sowohl durch Rauchentwicklung, sondern durch die durch schlechtes Betragen der bei ihrem Bau beschäftigten jugendlichen Arbeiter. Insbesondere war gestern Freitag, Sonntag gewesen, an dieses Ereignis glaubte eine Anzahl von ihnen dem Dorfe, das ihnen Wohnort gewährt hatte, dadurch Land und zu müssen, daß sie um Mitternacht mit müdem Geschrei durch die Straßen gegen diesen Ort aus ihrem Schlaf wachte. Einpaß gegen diesen Anstand der ihnen anzuwenden wurde, ist bei uns nicht. Anträge bei der Polizeibehörde ist bereits erachtet worden, und es dürfte wohl nicht schwer sein, durch Nachforschung bei dem Gewerke, wo sie sich in die Stimmung versetzt hatten, die Namen der toben Geistes zu erfragen und sie dann zur Bestrafung zu bringen. Am letzten Sonnabend, als es jetzt noch hell war, fing die Polizei wieder an, und zwar vor dem Pfarrhause, augenscheinlich absichtlich, da weil der Herr Pastor sich in der vorigen Nacht die Ruhe gelassen werden hatte. Jetzt aber ging er auf die Straße, hatte einen von den drei oder vier beim Anstand und schickte ihn zum Detektiv. Da dieser nicht zu Hause war, ließ er ihn wieder laufen, nachdem er seinen Namen festgestellt hatte. Es war kein junger Mann, sondern ein ungefähr 40-jähriger Mann polnischer Herkunft. Solche Freiheiten verlangen energische Abhilfe. Heute aber, die durch ihr Betragen den guten Ruf der bei beschäftigten Jernia schädigen, sollen von dieser sofort erlassen werden.

**Musberg, 3. Juni.** Die ersten 10 Leibesübungen der Jünglinge werden jetzt in der Feldmarken aufgebaut und ihre Anzahl sowie der nicht einander gestrige Stand geben ein bereits beachtliches. Die ersten Leibesübungen erzielten einen Erfolg. Die russischen Niederlagen der letzten Zeit fördern nun wieder den Nachwuchs und lassen erhoffen, daß auch der zweite Schritt zum Frieden durch den Vertrag bringt und somit die Wiederan- der Gräber und der günstig ausfallen wird.

**Musberg, 3. Juni.** Die vor- aufgekommene Trockenheit hatte auf verschiedenen Weisen im heiligen Müngelnde namentlich auf solchen, die keine Bewässerung durch Überflutung erfahren hatten, die Aus- sichten auf eine Ernte in einem wenig erfreulichen Lichte erscheinen lassen. Durch die Niederlagen

der letzten Zeit haben sich aber diese Aussichten geändert, indem der Regenabfluß merklich gefördert wird. Außer den vorhandenen Aussichten auf einen befriedigenden Ertrag der tieferen Lagen lassen nun auch noch die höher gelegenen einen besseren Erfolg als bisher.

**Sergan, 3. Juni.** Noch längere Karren erhielten die Angehörigen des Landwirts Paul Garkunig, Grabpferd in einem Infanterie-Regiment, die Mitteilung, daß derselbe bereits am 10. Mai 1915 bei einem Sturmangriff auf Newille den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Erbe gehen seinen Aemtern.

**Ans dem Kreis, 3. Juni.** Der Landwirt Wilhelm Hoffmann ist zum ersten Schützen für die Gemeinde Böhlen, der Landwirt Emil Wandschele in Sittel ist zum dritten Schützen für die Gemeinde Sittel auf die Dauer von sechs Jahren gewählt und vom Kgl. Landrat bestätigt worden. Zum Waffentat der Gemeinde Böhlen ist der Landwirt Müller dafelbst bestellt worden.

### Mücheln und Umgebung.

**5. Juni.**  
\* Querfurt, 3. Juni. Erschienen hat sich in der Nähe seiner Arbeitsstätte in der Postleber Allee der 1898 in Thaldorf geborene Arno Sohn, Sohn des im Felde lebenden Eugen John. Der Grund zur Tat ist bisher nicht bekannt.

### Wetterwarte.

3. Juni, am 6. 6. Zeitweise feucht, meist wolkig bis trüb, mäßig warm, Regen, teilweise Gewitter. — 7. 6.: Meist trüben, etwas kühl, zeitweise heiter.

### Unterrichtswesen.

**Lehrerfortbildung im Schulwesen.** Wie dem Kommunalblatt für Ehrenbeamtet mitgeteilt wird, haben es die Thüringischen Landesbehörden bei der Festlegung der diesjährigen Fortbildung fertig gebracht, sieben verschiedene Fortbildungskurse aufzustellen. Ausgenommen sind die Schulen der ersten und zweiten Klasse. Die Kurse sind: 1. Kurs für die Lehrkräfte der ersten und zweiten Klasse vom 14. bis 26. April. Dabei sind die wichtigsten Fachkenntnisse, auch die hygienischen Bedürfnisse der Schulkinder in den beteiligten Staaten zweifelslos darzustellen.

### Codesfälle.

**Alfred Knobloch, Die „Mitteilungen des Hansa-Bundes“** schreiben: Nach qualvollem Leiden verstarb am 1. Juni d. J. Herr Oberbaurat Alfred Knobloch zu Berlin. Alfred Knobloch ist nur 57 Jahre alt geworden. 1910 trat er in den Hansa-Bund, dessen Geschäftsführer (Direktor) er wurde. Nach zweijähriger Tätigkeit mußte er wegen Krankheit aussteigen, verließ aber im Direktorium des Hansa-Bundes bis zu seinem Tode. Direktor Knobloch hat im Hansa-Bund vor allem die Arbeiten angestrengt des deutschen Schiffahrtswesens, der Handelsmarine, geleitet, er ist in sämtlichen Verfassungen der Hansa-Bund, als Mitglied der Reichstagskommission zugrunde gelegt wurde. In weiten Kreisen wird ihm ein ehrenvolles Andenken bewahrt werden.

### Gerichtsverhandlungen.

**Schwanebeck, 2. Juni.** In freien Verfahren hat der Entschaffener Gustav Richter den Arbeitermangel in der Landwirtschaft ausgenutzt. So ging er zu verschiedenen Landwirten hier, in Babelsden und Groß-Niedelben und bot sich an, ihnen Arbeitskräfte zu verschaffen. Die Landwirte nahmen das Angebot an und erlaubten an und zahlten gegen ihr Verbleiben die Kosten für den Transport. Als nach vergeblichem Warten die Arbeitskräfte aber nicht ankamen, schickte die Landwirte an Richter um Zurücksendung des Vorlaufes. Die Briefe wurden nicht beantwortet, und das Geld kam nicht zurück. Der Schwärber, dem dadurch weit über hundert Mark in die Hände gefallen sind, hatte sich nun vor dem Schöffengericht in Halbesleben zu verantworten. Das Gericht erkannte auf einen Straf von 5 Mk. Als nach dem Urteil, 2. Juni. Das Reichsgericht hat dem Urteil des früheren Reichs- und späteren Obergerichtspräsidenten Willi Westphal, der am 13. April vom Schöffengericht Schönebeck zum Tode verurteilt worden war.

### Vermischtes.

**Der erste Luftkammer vor dem Feinde gefallen.** Als Fliegeroffizier hat bei seinem zweiten Flug der Leutnant Georg Jesco v. Pittkammer, nur 19 Jahre alt, über den feindlichen Linien durch eine feindliche Kugel getötet worden. Er war ein Sohn des Oberleutnants v. Pittkammer, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 165, und besaß das Eiserne Kreuz sowie das Kaiserliche Militär-Verdienstkreuz. Die Tatsache, daß er der erste Luftkammer ist, der in diesem Kriege den Heldentod fand, erlangt aufs neue Beachtung, weil er erst 19 Jahre alt war, als er den ersten Luftkammerflug machte, und seine Freiheit die Fahnenkreuz mit ihrem Haupte besaß.

**Beckenlich durch ein Viehl ausgerichtet wurde** jüngst das kaum 4 Monate alte Kind des Gärtnereibesetzers Weid in Binneberg (Sollheim). Das Kind schlief nachts allein in einem Kinderwagen im Nebenzimmer. Durch plötzliches Schreien und Wimmern erweckte die Mutter und als sie sich in das Zimmer begab, gebarnte sie ein Viehl aus dem Wagen des Kindes herausgerissen. Wohl an avanstig Stellen hatte das kleine Kind im Gesicht Narben, die das blutdürstige Viehl gebissen hatte; auch ein Finger wies eine Verletzung auf. Der Arzt erklärte, daß der Blutverlust darauf gedeutet werden kann, daß es dem Neuen Leben das Leben hätte kosten können, wenn der Vorfall nur fünf Minuten später bemerkt worden wäre.

**Ertrunken.** Am Sonntag nachmittag ist in Schönebeck der Steuermann Carl Wellmann an sich Ratten, der die die durchschwimmen wollte, ertrunken. Sein Leichnam konnte noch nicht geborgen werden.

**Ansage neuer ungarischer Briefmarken.** Die ungarische Regierung beschloß, zur Erinnerung an den Weltkrieg neue Briefmarken auszugeben.

\* Auf dem Bahnhof verhaftet. Auf dem Hauptbahnhof in Döbeln wurde am Mittwoch nachmittag ein junger Mensch, der im Metz-Gemücker Bude wohnte, verhaftet. Er war in Döbeln eingekerkert, nachdem er dort unter dem Vorwand des Postbotenhandels Döbeln verließ hatte. Der jugendliche Dieb war von vierzig Tagen aus der Besserungsanstalt Bräunsdorf entlassen und hatte seitdem einen Raubzug durch einen Teil Sachlens unternommen.

**Schwerer Unfall durch Kurzschluß.** Aus Stettin wird gemeldet: In Tschepingen bei Franzburg wurden einige Schmitzer mit Döbelnschneidern beschäftigt. An dem Transformator entstand eine Störung. Die Schmitzer machten sich an dem Bügel zu schaffen und legten ihn um Herabzug entkündet Kurzschluß. Der Schmitzer Witzschel wurde getötet, während einem Arbeiter jedes Bein abgetrennt wurden und er außerdem noch Brandwunden an dem Oberkörper erlitt. In bedenklichem Zustande wurde er nach dem Krankenhanse in Stralsund gebracht.

### Neueste Nachrichten.

**Zur Seeflotte in der Nordsee.**  
London, 5. Juni. König Georg autorisierte auf ein Glückwunschtelegramm: Mehr als den Verlust der tapferen Männer bedauere ich, daß es der deutschen Hochseeflotte, trotz schwerer Verluste, durch das neblige Wetter ermöglicht worden, sich den Folgen des Zusammenstoßes zu entziehen, das sie nach ihren kühnen Entschloßungen herbeigeführt, für das sie aber, als die Gelegenheit dazu gekommen ist, keine Reue empfunden hat. Das Ereignis hat sein Vertrauen auf die Flotte verstärkt und gerechtfertigt.

**Toul von deutschen Fliegern bombardiert.**  
Paris, 5. Juni. Sonntag gegen Mittag schickte eine Gruppe deutscher Flieger Bomben auf Toul. Sechs Personen wurden getötet und etwa zehn verwundet. Der Schaden ist unbedeutend, kein militärisches Gebäude ist getroffen. Das Verlosungsgesetz über den Toul ist sofort auf und verfolgte die deutschen Flieger träftig.

### Churchill erklärt.

London, 5. Juni. Die Presse veröffentlicht eine sich auf die Berichte der Admiralität stützende Erklärung Churchills, in der dieser unter anderem folgende Tatsachen als vermeintlichen Tatbestand anführt: 1. Die Flotte der britischen Flotte an großen Kampfschiffen hängt von den über 1000 kleinen Kanonenbooten ab, die mit 135 und 153 fähigen Kanonen bewaffnet sind, von je nur eine Einheit, „Queen Mary“, verloren. Es scheint außer Zweifel, daß die Deutschen mindestens ein damit vergleichbares Schiff, vielleicht die „Dionys“ oder die „Desflinger“, verloren, was zur See ein großer Verlust ist. In Schiffen zweiter Ordnung sind „Indefatigable“ und „Amethyst“ verloren worden. Einem Schlachtschiff der „Defiance“-Klasse wäre der Verlust jedes der beiden Schiffe verhängnisvoll. Die Kreuzer „Defence“, „Warrior“ und „Black Prince“ seien Schiffe dritter Ordnung, an deren Stärke die Engländer den Deutschen an Zahl sehr überlegen seien. 2. Die Verluste der zwei letzten britischen Flotten, Kreuzer „Wesbaden“ und „Edinburgh“ seien für den Feind ein viel unangenehmerer Verlust. In letzterem scheint der Verlust unweigerlich der gleiche, und da die Engländer die Stützkräfte seien, hätten sie auch gewonnen. 3. Das Verhältnis der Überlegenheit Englands sei in seiner Weise verändert. Das ungeschickte Warten und der Einbruch der Nacht wie auch der Mangel des Feindes hätten die englischen Kommandanten gezwungen, eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Wenn das Geschehene studiert wird, wird sich mehr und mehr herausstellen, daß es ein definitiver Schritt zur Erreichung des vollständigen Sieges gewesen sei. Anmerkung: Nach Mr. Churchill's Darstellung wurde also der Beweis für die englische Überlegenheit eine Niederlage.

### Vom großen Hauptquartier.

Berlin, 5. Juni. (Großes Hauptquartier.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Die Engländer schritten gestern abend erneut gegen die von ihnen verlorenen Stellungen südlich von Ypern zum Angriff, der im Artilleriefeuer zusammenbrach. Ebenso scheiterte ein nach Gosvorbereitung unternommener schwächlicher französischer Angriff bei Ruanin in der Champagne.

Auf dem Westufer der Maas bekämpfte unsere Artillerie mit gutem Ergebnis feindliche Batterien und Schanzanlagen; französische Infanterie, die westlich der Straße Faurcourt-Esnes gegen unsere Gräben vorantreten versuchte, wurde zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Ufer dauert der erbitterte Kampf zwischen dem Grillois-Beck und Demolay mit unbedeutender Resultate an. Der Feind verlor uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge durch den Einbruch von Infanterieeinheiten freitig zu machen. Die größten Anstrengungen machte der Gegner im Chaptrevalde, auf dem Frontlinien südwestlich von Dorze (Buz) und in der Gegend südlich davon. Alle französischen Gegenangriffe sind erfolglos unter den schwersten feindlichen Verlusten abgeblieben.

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen an der Mündung von Aras, östlich von Albert und bei Altkirch in die feindlichen Stellungen ein; sie brachten 30 Franzosen, 8 Belgier und 35 Engländer unversehrt als Gefangene ein. Ein Wimmerer ist erbeutet.

Im Luftkampf wurde über dem Maasfeld über Camieres und Fort Souville je ein französisches Flugzeug zum Absturz gebracht.

### Südlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

**Nicht-Kämpfe.**  
Die Kämpfe unserer Flieger im Monat Mai waren erfolgreich. Feindliche Verluste: Im Luftkampf 36 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 9 Flugzeuge, durch unwillkürliche Landung hinter unserer Linie 2 Flugzeuge, zusammen 47 Flugzeuge.  
Eigene Verluste: Im Luftkampf 11 Flugzeuge, durch Niedersturz 5 Flugzeuge, zusammen 16 Flugzeuge.  
Oberste Heeresleitung. (M. T. S.)

**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wochentagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Anzeigen der Möglichkeit nach Berücksichtigung.

**Som. Getauft:** Friede Seuffeltz, E. des Herr. Wilh. Diät. Arthur Döbel. — **Verlobt:** die Ehefrau des Formers Ernst Witter, Elisabeth geb. Müller; Werner, ein unehel. S.  
**Stadt. Getauft:** Helmut Thalbert, S. des Lademeisters Siebert. — **Getraut:** der Unteroffizier F. G. Ernst mit Frau F. geb. Weine. — **Verlobt:** die E. des Holzgerbers Wanda; die Jungfrau Fuchs; die Witwe Diegel geb. Schmidt.  
**Neumarkt. Verlobt:** die E. des Maurers Beckhneider.  
**Merseburg. Getauft:** Erich Helmut, S. des Glasermeisters Ulrich. — **Getraut:** der Kreis- und Kreis-Sekr. Reinhard Ganne mann mit Frau Berta geb. Lehmann; der Ingenieur Otto Herdolt mit Frau Wanda geb. Gens.

**Beifriede vom Grabe**  
unserer verschieden  
Tochter

**Maria**  
sagen wir allen, die den Sarg  
so reich mit Kränzen und  
Blumen schmückten und sie  
zur letzten Ruhe geleiteten,  
unsern herzlichsten Dank.  
Was hat unsern Herzen  
wohlgetan.

Merseburg, 3. Juni 1916.  
**Familie Friedr. Breitschneider**  
— meist Angehörige.

Ich habe mit Bekanntmachung  
Nr. M. 806/4, 16 KRA. vom be-  
stimmten Tage jeglichen Sankt  
von Abfällen und Spänen von wolv-  
ranhaltigen Stählen für die  
Famer des Reiches verboten. Die  
Bekanntmachung ist in den amt-  
lichen Zeitungen veröffentlicht  
worden.

Magdeburg, den 1. Juni 1916.  
**Der stellvert. Kommandierende**  
**General des IV. Armeekorps**  
Freiberger vom Lyndler,  
General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataill.  
Nr. 2.

**Lieferung von**  
**Feuerungsmaterial.**

Die Lieferung des Feuerungs-  
materials für das 1. Lehr-  
seminar (Güttenhof, Britz),  
gepaltenes Holz für das Staats-  
jahr 1916 ist zu vergeben. Schrift-  
liche Angebote sind bis zum  
13. d. Mts. einzureichen.

**Gölling, Seminarleiter**  
Ein in besserer Lage befind-  
liches vergünstigtes

**Wohnhaus mit Laden,**  
welches sich zu einem Material-  
geschäft sehr gut eignet, da in der  
Nähe kein solches existiert. Ist  
preiswert bei genügender An-  
zahlung zu verkaufen. Näheres  
bei Ad. Wiegand, Wälzerstr. 8.

**Jährlings-Hammel**  
werden zu kaufen gesucht. Zu  
erfragen bei Richard Wiegand in  
Merseburg, Wälzerstr. 8.

**Ein Klappwagen mit Verdeck**  
zu verkaufen. Sirtberg 2.

**Grosse Hundehütte**  
zu verkaufen. Seigraße 19.

**Ein moderner Kinderwagen**  
steht zum Verkauf.  
An der Gellert 3, 1. Etzpe.

**4 Stück Abieb-Berlet**  
verkauft. Sena 19.

**Ein Notenständer**  
zu kaufen gesucht.  
Weihenfelder Str. 7, pt.

**Partiere-Wohnung**  
Ostenbergstraße Nr. 15 zum  
1. August d. J. zu vermieten.  
Preis Mk. 325.—. Näheres  
zu erfragen Marti 10 im Büro.



Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet!

Nach langem, bangem Hoffen erhielten wir die schmerzliche,  
traurige Nachricht, dass mein heissgeliebter Gatte, der liebevolle,  
treusorgende, gute Vater unseres Kindes, mein guter, lieber, braver  
Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der **Landwirt**

# Paul Hartung

Ersatz-Reservist in einem Infanterie-Regiment  
im Kampfe fürs Vaterland am 10. Mai 1915 bei einem Sturmangriff bei  
Neuville soll gefallen sein.

In tiefstem Schmerze:

Die tieftrauernde Gattin **Minna Hartung geb. Döbel**  
nebst Kind und Mutter,  
Geschwistern und allen Verwandten.  
Spargan, den 3. Juni 1916.

Ich weiss, was ich an Dir verlor,  
Um den so tief ich leide,  
Du der mein Lieb und Herz erkor,  
Wart meines Lebens Freude,  
Vergaltst mir lieblich jede Müh'  
Und sorgtest treulich spät und früh  
Für mich und unsere Lieben.  
Wie oft erklang „Auf Wiederseh'n“,  
Als Du mit schwerem Herzen  
Von all den Lieben mustest gehn,  
Ruhe sanft, geliebter Mann, in fremder Erde!

Wer kennt die Trennungsschmerzen?  
Und jeder Brief und jede Karte  
Schloss diesen Wunsch mit ein:  
Da wart so gut und starbst so früh,  
Doch wir vergessen Deiner nie.  
Wir alle hofften, alle harren,  
Wir haben getebet Tag und Nacht,  
Doch all umsonst war unser Flehn,  
Für uns gibt es kein Wiederseh'n.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir  
die traurige Nachricht, dass mein lieber  
Sohn, Bruder, Schwager und guter Onkel, der  
**Pionier**

# Paul Zimmermann

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse  
den Heldentod bei Douaumont erlitten hat.  
Ruhe sanft in fremder Erde!

Merseburg, den 5. Juni 1916.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

**Ww. Friederike Zimmermann**

Sonnabend abend 7/8 Uhr entschlief sanft  
unsere liebe, einzige Tochter

# Johanna Malpricht

im 24. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Gustav Malpricht und Frau.**

Merseburg, den 4. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr von  
der Altenburger Friedhofskapelle aus statt.

# Nachruf.

Die Kirchengemeinde Braunsdorf hat  
wieder einen schweren Verlust erlitten.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-  
schluss verschied der **Landwirt**

# Herm. Köhler.

Wir beklagen tief den allzufrühen Hei-  
gang dieses treuen Mannes, der bei seinen  
vielen Arbeiten und Ehrenämtern allezeit der  
Kirche Bestes geschenkt und in Treue seines  
Amtes als Aeltester gewaltet hat.

Braunsdorf, den 4. Juni 1916.

Der **Gemeinde - Kirchenrat.**

Friedrichstraße 16/18 ist eine  
Mauerdwarswohnung für 186 Mk.  
fürs Jahr 1. Juli zu beziehen.  
Näheres bei Herrn Kaufmann  
Weber, Friedrichstr. 16, zu erfr.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche,  
zechl. Zubehö., 1. 7. zu beziehen  
Glockener Str. 9

Eindentr. 3 ist eine herrschaftl.  
Etage zu vermieten. 1. Juli zu  
beziehen. Näheres parterre.

**Schöne 6-Zimmer-Wohn.,**  
Bad, Innenklosett, Balkon,  
elektrische und Gasleitung,  
zum 1. Oktober cc. zu vermieten.

**Max Plat.**  
Kleine Ritterstraße 12.

Freundliche große Stube und  
Kammer, der Straße zu gelegen,  
an einzelne Person sofort oder  
später zu vermieten.

**H. Haubert, D'grube 5.**  
Kleine Wohnung zu vermieten  
und 1. Juli zu beziehen  
Antshäuser 5.

Junge Leute finden Wohnung,  
Stube, Kammer u. Küche 1. Juli  
oder früher. Off. unfr., Wohnung  
an die Gred. d. Wf.

**7-Zimmer-Wohnung**  
oder 2 mikt. Wohnungen in einem  
Haus zum 1. 10. gegen 500 Mk.  
Angebote unter 5 70 an die  
Geschäftsstelle d. Wf.

**Gartenkies**  
Marmorkies  
schwarz, weiß, aus neuer  
Grubung empfiehlt  
**Eduard Klauß,**  
Fornstr. 27.

**Kakao u. Schokolade**  
wieder eingetroffen.

**Fürs Feld:**  
Eingewickelte Frucht- u. Erbbohnen,  
Keks  
und Erfrischungs-Limonadenpulver.

**Martha Hoffmann,**  
Reichardt's Schokoladengeschäft.

**Achtung!**  
Sable für alte  
**wollene Stumpfabrik**  
Kilo 1,80 Mk., für Kunden und  
Metalle höchste Preise.  
Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt

# Täglich frische Erdbeeren

gibt ab  
**Gärtnerel Michel,**  
Merseburger, Friedrichstraße 88 u.

**Täglich frische  
Erdbeeren**

Margareten-Garten,  
Leunauer Straße 2.

# Frisc. Spargel

hat stets abzugeben  
**Meuschauer Wäble.**

**Täglich frische  
Erdbeeren**

verkauft **Gothardstr. 33.**

**Angel-Schellfisch**  
frisch eingetroffen bei  
**Emil Wolff.**

# Steuer-Reklamations- Formulare

sind stets auf Lager in der Buch-  
druckerei von  
**Th. Röbner, Seigraße 9**

# Frauen

bekämpf. Blutarml, Bleich-  
sucht, Katarrhe (Weissenau)  
usw. erfolgreich nach be-  
währ. Heilverfahren ohne  
Beraufstrang. Auskunft  
und Prospekt kostenlos.  
Sanitätsrat Dr. Weise,  
Berlin S W II, Hallesches

**Einen Geschirrführer**  
sucht B. Jersch, Antshäuser 18.

# Pferdefutter, Leinsaatabfälle

gibt ab  
**Rischmühle.**

# Arbeiter

werden angenommen  
**Königsmühle.**

# Zuberläufigen Knecht,

der mit Küb- u. Weiden um-  
geben vertriebt. Sucht  
**Heydenreich, Viehgeschäf.,  
Grumb.**

# Arbeitsmädchen od. unabhängige Frau

sucht zum sofortigen Eintritt für  
dauernde Arbeit  
**Peltschenfabrik, Hallesche Str.**

**Älteres selbst. Hausmädchen**  
mit gute Bekanntschaften sofort  
gesucht. **Poststr. 14, 1. Etz.**

**Tüchtiges erfahrenes Mädchen,**  
welches kochen kann, ver sofort  
gesucht.  
**Frau Steinopf, Nordstr. 8.**

Eine unabhängige Frau oder  
Mädchen zur Wartung von zwei  
Kindern für nachmittags sofort  
gesucht. **Engel, Weihenfelder Str. 7.**

**Ein Dienstmädchen,**  
nicht unter 17 Jahren, zum 1. Juli  
gesucht  
**Neumarkt 17.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Verlagsbesitzer:  
Königliches Amt für den Telegraphen-Verkehr  
Landwirtschaftl. u. Handelsabteilung  
Bismarckstr. 10  
Königsplatz — Kitzingen

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Schriftgröße und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 131

Dienstag den 6. Juni 1916

42. Jahrg.

Die englischen Berichte beschönigen ihre Niederlage in der Nordsee. — Erfolgreiche Vorköße gegen die Engländer bei Hpern und die Franzosen bei Verdun. Mehr 1200 Franzosen und 500 Engländer gefangen genommen. — Weiteres siegreiches Vordringen der österreich-ungarischen Truppen. — 5600 Italiener gefangen genommen.

## Der Weltkrieg. Vom Seekriege.

Über unseren bedeutenden Sieg gegen die Engländer liegen uns heute umfangreiche ergänzende Meldungen vor. Wir entnehmen daraus die folgenden wichtigsten Stellen:

### Gladstun-Telegramme

Sind, wie gemeldet, zwischen dem König von Sachsen und dem Kaiser, gemeldet worden. Der letztere antwortete: „Versuchen Sie mir ein Telegramm bezüglich der schönen Erfolge der Flotte in der Nordsee. Ich weiß, wie Sie mit mir empfinden bei diesen Ereignissen, hat die von Ihnen der Entschlossenheit der Seemacht das wahrste Interesse entgegengebracht.“ König Friedrich August sandte weiter an Admiral Scheer folgendes Telegramm: „Guter Excellenz, spreche ich meinen herzlichsten und aufrichtigen Glückwunsch aus zu dem herrlichen Erfolge über die mächtige englische Flotte. Wir jubeln hier alle unserer stolzen Flotte zu, die es zuzunehmen gebracht hat, wie unser Landheer einen weit überlegenen Feind in heldenmütigen Kämpfen zu überwinden. In Anerkennung Ihrer schönen Führung verleihe ich Ihnen das Ritterkreuz meines Militär-St. Heinrichs Ordens.“

Aus München wird berichtet: Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, hat der König dem Kaiser zum Sieg der Hochseeflotte gratuliert. Gladstun-Telegramme haben ferner der Reichskanzler an Admiral Scheer, der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Baron Burian an den Reichskanzler und die Deutsche Kolonialgesellschaft an die Sieger gelangt.

Mit der gesamten englischen Flotte im Kampf. Der Chef des Admiralsstabes der Marine meldet:

„Sagete man. Alle wurden gerettet. Der Trawler wollte weiterfahren, um zu sehen, ob noch mehr Schiffbrüchige gerettet werden könnten, gab aber den Mann auf, da die Lage durch Wandern der Kriegsschiffe immer gefährlicher wurde. Die See war voll Wrackholz und Leichen, die, soweit möglich, durch englische Kriegsschiffe geborgen wurden. Man sah, wie ein sinkendes Kriegsschiff von einem englischen Kreuzer in Grund gebohrt wurde. Der in Unmitten eingelaufene Trawler „Walfang“ berichtet, daß er ein Kriegsschiff unbekannter Nationalität in Flammen sah. Der englische Marinearzt Burton erzählt, er besaß sich auf dem Zerstörer „Tipperary“, der in der Nacht zum Donnerstag ungefähr um 2 Uhr zum Sinken gebracht wurde.“

### Über den Verlauf der Schlacht

ging uns heute früh ein ergänzender amtlicher Bericht zu, auf den wir morgen zurückkommen, desgleichen auf eine amtliche Meldung aus London, in der kurzgefaßt die Niederlage der englischen Flotte als Sieg zu rechtserklären sucht.

Über den Untergang des deutschen Kreuzers „Krauenlob“ erzählt einer der Gezeichneten in Hoof von Holland einem Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“. Der Kampf der „Krauenlob“ war äußerst heftig. Die Schiffe spielten Feuer und Flammen und es war ein Höllenlärm. Die durch die Luft heulenden Granaten explodierten mit donnernder Gewalt. Hohe Wasserhüllen von Granaten, die ihr Ziel verfehlten, flogen zum Himmel. Gegen 1 Uhr nachts, als die „Krauenlob“ zum zweiten Male am Kampf teilnahm, wurde sie von einem Torpedo getroffen. Die Explosion war so heftig, daß das Schiff in die Höhe gehoben wurde. Der Torpedo reißte in die Maschinenkammer und in weniger als zehn Minuten verlor das Schiff mit allem, was sich an Bord befand. Die Gezeichneten wußten nichts von dem Verlauf der Schlacht. Sie hatten nur zu Anfang gesehen, daß von den englischen großen Kreuzern, die am Kampf teilnahmen, zwei gesunken waren. Mit Seelente der „Krauenlob“ hatten sich auf drei kleinen Flößen von ungefähr einem Meter Breite und zwei Meter Länge retten können. 10 Mann der Besatzung sind in Hoof von Holland eingetroffen.

### Englische Meldungen.

Die Admiralität teilt weiter mit: Wir verloren insgesamt acht Zerstörer. Sie spritzten bann von dem Verlust mehrerer deutscher Schiffe, die in die Luft geflogen sind, und nennt u. a. „Delfing“ und „Sippen“. Die amtliche Veröffentlichung des deutschen Admiralsstabes irrt die Behauptungen der englischen Admiralität an.

Der englische Zerstörer „Schar“ unter den Opfern. Aus London meldet das Reutersche Bureau: Der dänische Dampfer „Bidar“ landete in Hull sechs Überlebende des Kriegsschiffes „Schar“, der einer von den drei Zerstörern ist, die vernichtet wurden. „Bidar“ sah den „Schar“ in Brand und nahm die Überlebenden auf.

Der Zerstörer „Schar“ stammt aus der Bauperiode 1912/13, gehört also ebenfalls zu den neuen Schiffen dieser Bauart. Bei einem Verstoß von 90 Tonnen und einer Beladung von 100 Mann verlor er über drei 102-Zentimeter-Geschütze und vier Torpedorohre (Doppeltrore) für 53 kalibrieren Torpede.

Amlich wird aus London gemeldet: Vier Seekadetten der „Duce Mary“ wurden gerettet, alle anderen Offiziere sind verloren. Der Kommandant des Schiffes „Invincible“ und ein Leutnant wurden gerettet, alle anderen sind verloren. Alle Offiziere der Schiffe „Indefatigable“, „Defence“, „Blad Rinc“ sind verloren, alle Offiziere des Schiffes „Warrior“ wurden gerettet.

### Die „Engländer als Sieger“.

Die englische Presse sucht die Niederlage damit zu erklären, daß die Schlacht beendet worden sei, ehe die

englischen Großkampfschiffe Gelegenheit hatten, einzugreifen. Die Engländer wollen also eine Überlegenheit der deutschen Streitkräfte dadurch konstatieren, daß sie behaupten, nur auf deutscher, nicht aber auf englischer Seite hätten sich Großkampfschiffe beteiligt. Wir verweisen demgegenüber auf die amtliche Erklärung des deutschen Admiralsstabes, nach der sich unsere Hochseeflotte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampfe befunden haben.

Die „Morning Post“ schreibt über die Seeschlacht in der Nordsee: Die Vorhut unserer Flotte griff die Hauptstreitkräfte an und erlitt dabei ernste Verluste. Aber das Ergebnis eines Kampfes darf nicht nach dem Verhältnis der Verluste beurteilt werden, sondern nach dem Schlussergebnis, und das war die stichentscheidende Wahrheit von der hohen See nach ihren Vätern. Die deutsche Flotte blieb trotz der Verluste siegreich (?) auf dem Meere. Durch die vortrefflichen strategischen Anordnungen Jellicoes und seine prompte, entschlossene Aktion wurde die deutsche Flotte gefaßt, festgehalten und nahe an der deutschen Küste geschlagen (1), lange ehe sie die englische Küste erreichen konnte.

Man bemerkt das Wolffsbureau: Die englische Admiralität hat also vor lauter Freude über den herrlichen Sieg ihrer Flotte zwei Tage lang die Sprache verloren. Wir wünschen ihr von Herzen noch viele solcher „Siege“.

### Balfour.

Der Erste Lord der Admiralsflotte, wurde vom König in einer langen Audienz empfangen. Ein großer englischer Torpedobootszerstörer vernichtet.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Hundert einen modernen großen englischen Torpedobootszerstörer vernichtet.

Nach Angabe eines durch uns gereizten Mitgliedes der „Befreiung“ des gelungenen englischen Zerstörers „Tiger“ ist der englische Panzerkreuzer „Carnal“ von unseren Streitkräften in der Seeschlacht vor dem Stagesrat in Brand geschossen und vollständig ausgebrannt.

### U-Boot-Dufer.

Reuter meldet: Die Dampfer „Elmgroove“ (3018 Tonnen) und „Golconda“ (5874 Tonnen) wurden versenkt.

Flods meldet: Der unbewaffnete britische Dampfer „Baron Bernon“ ist untergegangen. Die Dampfer „Dewland“ (1993 Tonnen) und „Salmonopol“ (4900 Tonnen) sind versenkt worden. Beide waren unbewaffnet.

### Amerita und die Seefriedführung unserer Feinde.

Der Heamische Nachrichtenbericht meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat mit einer Untersuchung der Beschuldigung der Mittelmächtigen begonnen, daß die Alliierten bei ihren Unterseebootsoperationen die Gehebe der Seefriedführung in fragranter Weise verletzten.

### Die englischen Postdampfer meiden den Suezkanal.

Der englische Generalpostmeister macht bekannt, daß ab 2. Juni die Postdampfer der Oriental Company nicht mehr durch den Suezkanal, sondern um das Kap nach Australien fahren werden.

## Die Kämpfe an der Westfront.

Die deutschen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag lauten:

Gestern mittags eroberten württembergische Regimenter im Sturz den Höhenrücken südlich von Zillbets, südöstlich von Hpern, und die dahinterliegenden englischen Stellungen. Es wurden ein Leichterpanzer General, ein Oberst und 13 andere Offiziere, sowie 350 unermundete und 168 verwundete Engländer gefangen genommen. Die Gefangenenanzahl ist gering, weil der Beschießer besonders schwere blutige Verluste erlitt, und außerdem Teile der Besatzung aus der Stellung flohen und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten.

